

und glaubensfeindlichen Zeit den Geist des Glaubens an die in unserer Kirche hinterlegte Offenbarung und die echt katholische, kirchliche Gesinnung im Leser zu erwecken. Dieses gottbegnadete Mädchen, das die Wundmale des Herrn empfangen und aller übrigen Leiden des Erlösers teilhaftig wurde, das sich auch der sichtbaren Gegenwart seines Schutzengels erfreute und in seinem Gebetsleben an eine heilige Theresia erinnert, ist ein lebendiger Beweis der Gültigkeit und Heiligkeit der katholischen Kirche, in der auch jetzt noch solche Blüten der Heiligkeit sprossen, und ist schon durch ihr bloßes Leben eine sprechende Apologie für die Wahrheit der christkatholischen Lehre. Was übrigens das Buch noch besonders zeitgemäß macht und den deutschen Uebersetzer besonders zur Herausgabe mitbestimmte, das ist die zärtliche Andacht der Ehrwürdigen zum heiligsten Altarssakramente und ihre dem modernen Zeitgeist so entgegengesetzte solide Demut, sowie ihr inniges Mitleid mit den armen Sündern, von denen sie so manchem durch ihre Fürbitte die Gnade der Befehrung und Seligkeit erlehrt hat. Geschmückt ist das Buch mit einem getreuen Porträt Gemmas, welches das engelsgleiche Angeicht, in dem ihre reine Seele so schön sich spiegelt, aufs beste wiedergibt und das auch, mit passendem Text versehen, beim genannten Verlag separat zu beziehen ist (100 Stück M. 1.50 oder M. 2.—).

Das zweite Büchlein ist eine Bearbeitung des größeren Werkes für Kinder, besonders für Kommunionkinder; der deutsche Herausgeber hat es vorzüglich verstanden, durch Vorführung der wichtigsten Begebenheiten aus dem Leben des heiligmäßigen Vorbildes in einem kindlichen und herzlichen Ton die Kleinen zur Frömmigkeit und besonders zu andächtigem und oftmaligem Empfange der heiligen Kommunion in wirksamer Weise anzuleiten.

Das letzte Werkchen enthält eine von Gemma besonders gern geübte Andachtsweise zu Ehren der bitteren Todesangst unseres Herrn am Delberge und ist ein recht wertvoller Beitrag zur Praxis der Herz Jesu-Andacht. Feldkirch. Dr. A. Ulmer, Bstz.

- 47) **Leben der ehrwürdigen Mutter Maria Saleſia Chappuis** aus dem Orden der Heimsuchung Maria 1793—1875. Von A. Brisson. Jr. Pustet, Regensburg. 8°. 387 S. M. 3.— = K 3.60; in Leinwandband M. 4.— = K 4.80.

In dieser Biographie wird der Leser mit einer heiligmäßigen Ordensfrau bekannt, die in der Schule des heiligen Franz von Sales herangebildet ward und ein Spiegelbild des Geistes des großen Genfer Bischofs ist. Damit empfiehlt sich die Lektüre dieser Biographie von selbst. Gänzliche Selbstentäußerung des eigenen Willens und ruhig-kindliche Hingabe an die göttliche Führung bilden den Kern der Saleſischen Askese. In beiden Tugenden brachte es Mutter Chappuis zu vollendeter Vollkommenheit. Wer sich für die Denkart des heiligen Franz von Sales interessiert, verschmähe nicht diese in gewinnbringender Sprache geschriebene, mit zahlreichen Illustrationen geschmückte Lebensbeschreibung einer seiner edelsten, geistigen Töchter. Stenfl. P. Stolte.

- 48) **Ein Priesterleben.** Msgr. Peyramale, Pfarrer und Dechant von Lourdes, der Apostel der Unbefleckten. Frei nach dem Französischen von Johann G. Bernhard. Separatabdruck aus der „Illustrierten Lourdes-Chronik“. Linz a. d. Donau, 1912. Druck der akad. Preßvereinsdruckerei. 8°. 125 S. K —.70 inklusive Postzusendung.

Ein gelungener, kurzer und wohlfeiler Auszug aus dem größeren Werke H. Lasserres: Der Pfarrer von Lourdes, Msgr. Peyramale. Dieser Pfarrer war ein ganzer Mann, ein origineller Charakter, ein Priester nach dem Herzen Gottes, dessen Leben und Wirken auch ohne die Ereignisse in

Lourdes, wodurch er in den Mittelpunkt der bekannten großartigen Bewegung gestellt wurde, von hoher Bedeutung für die Kirche geworden wäre. Die vielen aus seinem Leben erzählten Tatsachen, besonders die humorvollen Werke seines Wohltätigkeitstriebes machen das Büchlein auch zu einer unterhaltenden Lektüre. Die harten Prüfungen, welche den Lebensabend des weltberühmt gewordenen Pfarrers von Lourdes zu einer Art Martyrium gestalteten, werden ihm die Sympathie aller Leser gewinnen. Die Uebersetzung liegt sich gut; nur könnte sie an einzelnen Stellen dem Genius der deutschen Sprache etwas mehr angepaßt sein.

Einz.

Dr. Johann Ackerl.

49) **Der Leuchtturm für Studierende.** Illust. Halbmonatsschrift. Fünfter Jahrgang. Paulinus-Druckerei Trier. Feine Ausgabe M. 4.80 = K 5.76; einfache Ausgabe M. 3.20 = K 3.84. Gebundene Jahrgänge je M. 1. — = K 1.20 mehr.

Es ist mir keine katholische Jugendzeitschrift bekannt, die in so kurzer Zeit sich zu solcher Höhe emporgearbeitet hat, wie der „Leuchtturm“. Ich freue mich, daß mir Gelegenheit geboten ist zu seiner Empfehlung. Es ist wirklich eine herrliche Lichtfülle, die erleuchtend und erwärmend von seiner Zinne strahlt. Die Zeitschrift entspricht allen gerechten Anforderungen, die man an eine katholische Studentenschrift unserer Tage stellt. Eltern, die um ihre studierenden Söhne an den Oberklassen der Mittelschulen besorgt sind, kann kein passenderes Geschenk für dieselben, kein besserer Führer empfohlen werden.

J. W., Leiter mehrerer Jugendorganisationen.

B) Neue Auflagen.

1) **Lehrbuch des katholischen Eherechtes.** Von Dr. M. Leitner, Professor des Kirchenrechtes am kgl. Lyzeum Passau. Zweite Auflage. Paderborn, Schöningh. 1912. 635 S.; brosch. M. 7. — = K 8.40.

Lehrbücher des Kirchenrechtes herauszugeben, ist heute eine gewagte Sache; sie veralten manchmal unter der Presse. Für das Eherecht dürfte wohl eine Ruhepause bis zum Erscheinen des neuen Kodex gegeben sein. Jedenfalls wird die Neuauflage von Leitners Eherecht in weiten Kreisen lebhaft begrüßt werden. Es ist für die Studierenden und für die Männer der Praxis gleich lästig, das geltende Eherecht aus den alten Handbüchern und den neuen Kommentaren zusammensuchen zu müssen.

Die neue Auflage stellt sich als Uebearbeitung der ersten dar. Die Anordnung des Stoffes, die Zahl und Reihenfolge der Kapitel, die äußere Ausstattung sind unverändert, der Umfang ist um 13 Seiten vermindert. Die neue kirchliche Ehegesetzgebung ist nicht äußerlich eingeschachtelt, sondern durchwegs verarbeitet, da und dort sind auch sonst Änderungen, Ergänzungen, Kürzungen angebracht. Die alten Vorzüge sind dem Werke geblieben: Gründlichkeit, Klarheit, Vollständigkeit, Selbständigkeit, beständige Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Seelsorgspraxis bei wissenschaftlicher Gediegenheit des Inhalts und der Methode.

Dieses Gesamturteil soll durch folgende Ausstellungen nicht beeinträchtigt werden:

Was Leitner über Materie und Form des Ehe sakramentes sagt (S. 68 f), ist dogmatisch ganz unhaltbar. Nach ihm ist Materie und Form des Ehe sakramentes der Ehevertrag: „jedoch Materie insoferne, als er ein Ehevertrag unter Menschen ist, Form hingegen, indem er unter Getauften